



PROTOKOLLAUSZUG

zum

GEMEINDERAT

am Mittwoch, 22.09.2010

ÖFFENTLICH

TOP 1

Ausscheiden von Frau Stadträtin Gisela Fuchs
aus dem Gemeinderat

Vorl.Nr. 379/10

Beschluss:

Dem Antrag von Stadträtin Fuchs auf Ausscheiden aus dem Gemeinderat wird gemäß § 16 Abs. 1 und 2 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) mit sofortiger Wirkung zugestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 34 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadträtin Fuchs (entschuldigt)
Stadtrat Haag (Urlaub)
Stadtrat Herrmann
Stadtrat Noz (Urlaub)
Stadtrat Rebholz (krank)
Stadträtin Schittenhelm
Stadtrat Siegmund (privat verhindert)

Beratungsverlauf:

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist OBM **Spec** darauf hin, dass der Fernsehsender Regio-TV im Rahmen der Beratung des Tagesordnungspunktes 4, Scala, gerne Filmaufnahmen machen möchte. Er fragt das Gremium, ob dieses damit einverstanden sei.

Aus dem Gremium kommen auf diese Frage keine Einwendungen.

Anschließend wird in die Tagesordnung eingetreten.

OBM **Spec** verweist auf die die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 379/10 und verliest zu diesem Tagesordnungspunkt eine Erklärung von Stadträtin Fuchs in der sie insbesondere ihre Rücktrittsgründe erläutert und sich für die gute Zusammenarbeit im Gemeinderat bedankt.

Danach lässt er über die Vorl.Nr. 379/10 abstimmen.

Beschluss:

1. Der Ablehnung der ehrenamtlichen Tätigkeit als Stadträtin durch Frau Andrea **Vogt** wird gemäß § 16 Abs. 1 und 2 der Gemeindeordnung für Baden- Württemberg (GemO) zugestimmt.
2. Dem Eintritt von Herrn Eberhard **Daferner**, Löwensteiner Straße 2/3, 71642 Ludwigsburg, in den Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg stehen keine Hinderungsgründe entgegen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt getrennt und offen.

Ziffer 1 wird mit 34 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Ziffer 2 wird mit 35 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
Stadtrat Herrmann (bei Abstimmung zu Ziffer 2 anwesend)
Stadtrat Noz (Urlaub)
Stadtrat Rebholz (krank)
Stadträtin Schittenhelm
Stadtrat Siegmund (privat verhindert)

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** verweist auf die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 380/10 und lässt zunächst über Ziffer 1 des Beschlussvorschlags abstimmen. Danach stellt er Ziffer 2 des Beschlussvorschlags zur Abstimmung.

Im Anschluss daran verpflichtet OBM **Spec** Herrn Eberhard Daferner auf das durch das Ausscheiden von Frau Gisela Fuchs frei gewordene Gemeinderatsmandat.

Er trägt folgende Verpflichtungsformel vor:

„ICH GELOBE TREUE DER VERFASSUNG, GEHORSAM DEN GESETZEN UND GEWISSENHAFTE ERFÜLLUNG MEINER PFLICHTEN. INSBESONDERE GELOBE ICH, DIE RECHTE DER STADT LUDWIGSBURG GEWISSENHAFT ZU WAHREN UND IHR WOHL UND DAS IHRER EINWOHNER NACH KRÄFTEN ZU FÖRDERN.“

Stadtrat **Daferner** spricht die Verpflichtungsformel nach und gelobt und bekräftigt seine Verpflichtung dem Oberbürgermeister gegenüber durch Handschlag.

TOP 2 Nachrücken von Herrn Eberhard Daferner in den Vorl.Nr. 380/10
Gemeinderat sowie Feststellung möglicher Hin-
derungsgründe

Die Verpflichtung wird bestätigt:

Stadtrat Eberhard Daferner _____

TOP 3 Besetzung von Ausschüssen/Gremien Vorl.Nr.

TOP 3.1 Änderung der Besetzung von Ausschüssen und Vorl.Nr. 381/10
sonstigen Gremien

Abweichender Beschluss:

Nach dem Ausscheiden von Frau Gisela Fuchs und dem Nachrücken von Stadtrat Eberhard Daferner in den Gemeinderat werden auf Vorschlag der SPD-Fraktion folgende Ausschüsse und sonstige Gremien gemäß den §§ 40, 41 und 104 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) neu gebildet bzw. neu besetzt:

1. BESETZUNG DES AUSSCHUSSES FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND VERWALTUNG
(WKV) (15 Sitze + OBM)

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (4)	Siegmund Fr. Kreiser Dr. Schwytz Fr. Kopf	Herrmann Rebholz Kromer Lutz Meyer Noz
SPD (3)	Dr. Bohn Bergold Fr. Schittenhelm	Daferner Griesmaier Juranek Fr. Liepins v. Stackelberg
FW (2)	Fr. Schneller Weiss	Glasbrenner Kirnbauer Fr. Moersch Seybold Striegel

GRÜNE (3)	Kopp Fr. Haberzeth-Grau Prof. Dr. Vierling	Gericke Fr. Klett-Heuchert Fr. Schüßler Fr. Steinwand
FDP (2)	Dr. V. Heer Müller	Haag J. Heer
LUBU/Die Linke (1)	Hillenbrand	Fr. Burkhardt Fr. Lange

2. BESETZUNG DES AUSSCHUSSES FÜR BILDUNG, SPORT UND SOZIALES (BSS) (15 Sitze)

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (4)	Herrmann Fr. Kopf Kromer Meyer	Fr. Kreiser Rebholz Dr. Schwytz Siegmond Lutz Noz
SPD (3)	Daferner v. Stackelberg Dr. Bohn	Bergold Griesmaier Juranek Fr. Liepins Fr. Schittenhelm
FW (3)	Glasbrenner Kirnbauer Fr. Moersch	Fr. Schneller Seybold Striegel Weiss
GRÜNE (3)	Fr. Klett-Heuchert Fr. Steinwand Prof. Dr. Vierling	Gericke Kopp Fr. Haberzeth-Grau Fr. Schüßler
FDP (1)	J. Heer	Haag Dr. V. Heer Müller
LUBU/Die Linke (1)	Fr. Lange	Fr. Burkhardt Hillenbrand

3. BESETZUNG DES AUSSCHUSSES FÜR BAUEN, TECHNIK UND UMWELT (BTU) (gleichzeitig: Umlegungsausschuss und Sanierungsausschuss sowie Betriebsausschuss Stadtentwässerung) (14 Sitze)

	Mitglieder	Stellvertreter
--	------------	----------------

CDU (3)	Lutz Noz Rebholz	Herrmann Fr. Kopf Fr. Kreiser Dr. Schwytz Siegmund Kromer Meyer
SPD (3)	Fr. Liepins Griesmaier Juranek	Bergold Dr. Bohn Daferner Fr. Schittenhelm v. Stackelberg
FW (3)	Glasbrenner Seybold Striegel	Kirnbauer Fr. Moersch Fr. Schneller Weiss
GRÜNE (2)	Fr. Schüßler Gericke	Fr. Klett-Heuchert Kopp Fr. Haberzeth-Grau Fr. Steinwand Prof. Dr. Vierling
FDP (1)	Haag	Dr. V. Heer J. Heer Müller
LUBU/Die Linke (1)	Fr. Burkhardt	Hillenbrand Fr. Lange
REP (1)	Lettrari	---

4. BESETZUNG DES ÄLTESTENRATS

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (2)	Herrmann Fr. Kopf	Siegmund Dr. Schwytz
SPD (2)	Dr. Bohn Fr. Liepins	Bergold Griesmaier
FW (2)	Glasbrenner Fr. Schneller	Weiss Striegel
GRÜNE (2)	Fr. Klett-Heuchert Gericke	Fr. Steinwand Fr. Schüßler

FDP (1)	Dr. V. Heer	Müller
LUBU/Die Linke (1)	Fr. Burkhardt	Hillenbrand

5. VERTRETER IM AUFSICHTSRAT DER WOHNUNGSBAU LUDWIGSBURG GMBH

Oberbürgermeister Spec (mit Stimmrecht)

Fachbereichsleiter (Finanzen) Herr Kiedaisch (mit Stimmrecht)

Geschäftsführer Herr Veit (ohne Stimmrecht)

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (3)	Fr. Kreiser Rebholz Siegmond	Kromer Herrmann Lutz
SPD (3)	Fr. Liepins Daferner Griesmaier	v. Stackelberg Dr. Bohn Bergold
FW (2)	Glasbrenner Fr. Schneller	Fr. Moersch Weiss
GRÜNE (2)	Fr. Klett-Heuchert Dr. Vierling	Fr. Schüßler Fr. Haberzeth-Grau
FDP (1)	Dr. V. Heer	Haag
LUBU/Die Linke	Fr. Burkhardt	Fr. Lange

Die weitere Besetzung des Aufsichtsrats bleibt unverändert.

6. VERTRETER IM AUFSICHTSRAT DER PARKIERUNGSANLAGEN GMBH

Vorsitzender Bürgermeister Schmid / Stellvertreter Thomas Lutz (CDU)

Fachbereichsleiter (Finanzen) Herr Kiedaisch

Fachbereichsleiter (Tiefbau und Grünflächen) Herr Kohler

	Mitglieder	persönliche Stellvertreter
CDU (3)	Kromer Lutz Dr. Schwytz	Fr. Kreiser Siegmond Herrmann

SPD (3)	Bergold Juraneck v. Stackelberg	Fr. Liepins Griesmaier Daferner
FW (2)	Kirnbauer Fr. Moersch	Glasbrenner Seybold
GRÜNE (2)	Fr. Steinwand Fr. Schüßler	Kopp Prof. Dr. Vierling
FDP (1)	J. Heer	Dr. V. Heer
LUBU/Die Linke (1)	Fr. Lange	Hillenbrand

7. BESETZUNG DER HAUSHALTSSTRUKTUR-KOMMISSION

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (2)	Herrmann Fr. Kopf	Siegmund Dr. Schwytz
SPD (2)	Dr. Bohn Fr. Liepins	Bergold Daferner
FW (2)	Fr. Schneller Weiss	Kirnbauer Fr. Moersch
GRÜNE (2)	Fr. Haberzeth-Grau Dr. Vierling	Gericke Kopp
FDP (1)	Dr. V. Heer	Müller
LUBU/Die Linke (1)	Hillenbrand	Fr. Burkhardt

Die weitere Besetzung der Haushaltsstruktur-Kommission bleibt unverändert.

8. BESETZUNG DES BEIRATS FÜR KINDER, JUGEND UND SOZIALES

Erster Bürgermeister Seigfried (in Stellvertretung des Oberbürgermeisters)

Vertreter der Fraktionen bzw. von den Fraktionen benannte Personen:

CDU (2 Vertreter) Fr. Kopf

	Anette Mezger
SPD (1 Vertreter)	Daferner
FW (1 Vertreter)	Kirnbauer
Grüne (1 Vertreter)	Fr. Klett-Heuchert
LUBU/Die Linke (1 Vertreter)	Fr. Burkhardt

Die weitere Besetzung des Beirats bleibt unverändert.

9. BESETZUNG DES SENIORENBEIRATS

Erster Bürgermeister Seigfried (in Stellvertretung des Oberbürgermeisters)

Vertreter der Fraktionen bzw. von den Fraktionen benannte Personen:

CDU (1 Vertreter)	Dr. Schwytz
SPD (1 Vertreter)	Daferner
FW (1 Vertreter)	Fr. Moersch
Grüne (2 Vertreter)	Fr. Klett-Heuchert
	N.N.
LUBU/Die Linke (1 Vertreter)	Fr. Lange

Die weitere Besetzung des Beirats bleibt unverändert.

10. VERTRETER IM KURATORIUM KLEEBLATT-PFLEGEHEIM

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (1)	Rebholz	Fr. Kreiser
SPD (1)	Dr. Bohn	Daferner

11. VERTRETER IM STIFTUNGSRAT DER CHARLOTTENKRIPPE

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (2)	Fr. Kopf	Fr. Kreiser
SPD (1)	Daferner	Griesmaier
FW (1)	Kirnbauer	Glasbrenner
GRÜNE (1)	Fr. Klett-Heuchert	Fr. Steinwand

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der abweichende Beschluss wird mit 37 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
Stadtrat Noz (Urlaub)
Stadtrat Rebholz (krank)
Stadtrat Siegmund (privat verhindert)

Beratungsverlauf:

OBM Spec ruft die Vorl.Nr. 381/10, 393/10 und 367/10 gemeinsam zur Beratung auf und schlägt vor, diese gemeinsam abzustimmen.

Zur Vorl.Nr. 381/10 merkt er an, hier erfolge die Beschlussfassung in Ziffer 10 des Beschlussvorschlags abweichend, es werde damit ein Übertragungsfehler behoben.

Sodann stellt er die modifizierte Vorl.Nr. 381/10, die ergänzte Vorl.Nr. 393/10 und die Vorl.Nr. 367/10 gemeinsam zur Abstimmung.

Beratungsverlauf siehe auch Tagesordnungspunkt 3.2, Vorl.Nr. 393/10 und Tagesordnungspunkt 3.3, Vorl.Nr. 367/10.

Abweichender Beschluss:

Zusätzlich zu den bereits benannten vier Vertretern aus dem Gemeinderat werden von der FDP-Fraktion und der Fraktion LUBU/Die Linke folgende Vertreter in den Stiftungsrat der Bürgerstiftung entsandt:

	Mitglieder	Stellvertreter
FDP (1)	J. Heer	Dr. Heer
LUBU/Die Linke (1)	Hillenbrand	Fr. Burkhardt

als weitere zusätzliche Mitglieder aus der Bürgerschaft werden von den beiden Fraktionen folgende Personen benannt:

FDP Frau Elisabeth-Charlotte Rotsch, Moltkestraße 3, 71634 Ludwigsburg
(1)

LUBU/Die Linke Frau Adelheid Kainz, Badstraße 39/1, 71642 Ludwigsburg
(1)

Die Ernennung der vorgenannten Mitglieder erfolgt bis zum Ablauf der jetzigen Wahlperiode des Gemeinderats im Jahr 2014.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der abweichende Beschluss wird mit 37 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
 Stadtrat Noz (Urlaub)
 Stadtrat Rebholz (krank)
 Stadtrat Siegmund (privat verhindert)

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** ruft die Vorl.Nr. 381/10, 393/10 und 367/10 gemeinsam zur Beratung auf und schlägt vor, diese gemeinsam abzustimmen.
Sodann stellt er die modifizierte Vorl.Nr. 381/10, die ergänzte Vorl.Nr. 393/10 und die Vorl.Nr. 367/10 gemeinsam zur Abstimmung.

Zur Vorl.Nr. 393/10 meldet Stadträtin **Burkhardt** für die Fraktion LUBU/Die Linke als Vertreterin

aus der Bürgerschaft Frau Adelheid Kainz nach.

Aus dem Gremium gibt es hierzu keine Bedenken.

Die Beschlussfassung der Vorl.Nr. 393/10 erfolgt in diesem Punkt abweichend.

Beratungsverlauf siehe auch Tagesordnungspunkt 3.1, Vorl.Nr. 381/10 und Tagesordnungspunkt 3.3, Vorl.Nr. 367/10.

Beschluss:

Gemäß den Bedingungen für die Bildung von Stadtteilausschüssen vom 17.1.1997 wird auf Vorschlag der FDP-Fraktion vom 14.09.2010

Herr
Jens Orhanovic
Gartenweinberge 35
71642 Ludwigsburg-Poppenweiler

als Mitglied in den Stadtteilausschuss Poppenweiler berufen. Das bisherige Mitglied, Herr Matthias Wendt, scheidet aus dem Stadtteilausschuss aus.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 37 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
Stadtrat Noz (Urlaub)
Stadtrat Rebholz (krank)
Stadtrat Siegmund (privat verhindert)

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** ruft die Vorl.Nr. 381/10, 393/10 und 367/10 gemeinsam zur Beratung auf und schlägt vor, diese gemeinsam abzustimmen.

Sodann stellt er die modifizierte Vorl.Nr. 381/10, die ergänzte Vorl.Nr. 393/10 und die Vorl.Nr. 367/10 gemeinsam zur Abstimmung.

Beratungsverlauf siehe auch Tagesordnungspunkt 3.1, Vorl.Nr. 381/10 und Tagesordnungspunkt 3.2, Vorl.Nr. 393/10.

Abweichender Beschluss:

1. Auf der Grundlage des Angebots in Anlage 1 zur Vorlage Nr. 382/10 sowie der persönlichen Präsentation am 14.09.2010 wird die Scala Immobilie bzw. der Biergarten nach Ablauf des bisherigen Vertrages an Betreiber

a) Scala Betriebs GmbH i.G.

vergeben. Auch der künftige Betrieb des Scala Areals soll durch diesen Betreiber erfolgen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der abweichende Beschluss wird mit 22 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
 Stadtrat Noz (Urlaub)
 Stadtrat Rebholz (krank)

Beratungsverlauf:

Einleitend stellt OBM **Spec** kurz die Vorgeschichte dar und geht in seinen Ausführungen auf die Diskussionen in den letzten Wochen und Monaten ein. Er geht außerdem kurz auf die Entscheidung des Aufsichtsrats der WBL ein und informiert das Gremium, dass der Aufsichtsrat der WBL mehrheitlich eine Empfehlung zu Gunsten des Anbieterkonsortiums Neue Arbeit/Dinkelacker abgegeben habe.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen spricht er die Konzepte der beiden Bewerber an und weist darauf hin, dass es bei der Entscheidung kein „schwarz oder weiß“ gebe, sondern 2 unterschiedliche Konzepte vorliegen, denen beiden die Wertschätzung der Verwaltung und des Gremiums zukomme.

Im Auftrag des Ältestenrats spricht er an, dass aufgrund der Drucksituation im Ältestenrat das Bedürfnis entstand die Entscheidung als geheime Abstimmung durchzuführen. Die Entscheidung darüber erfolge vor der eigentlichen Abstimmung.

Ergänzend geht Frau **Richert** (FB Kunst und Kultur) auf die Aussprache im WKV ein und fasst die wesentlichen Punkte der Beratung kurz zusammen. Sie weist außerdem auf die dem Gremium vorliegenden ergänzenden schriftlichen Informationen von Neue Arbeit/Dinkelacker hin. Weiter merkt sie zur Scala Betriebs GmbH i.G. an, diese habe ein weiteres Angebot zum Thema Digitalisierung der Kinoanlage mit dem Inhalt vorgelegt, dass im Rahmen eines möglichen Fördermodells der Restbetrag der im Moment auf etwa 24.000,--/25.000,-- Euro kalkuliert werde, von der Betriebs i.G. finanziert werden würde.

In der sich anschließenden Aussprache stellt Stadträtin **Kreiser** fest, dass man heute eine wichtige zukunftsweisende Entscheidung für die Ludwigsburger Kulturszene treffe. Die intensive Vorbereitung war wichtig. Sie stellt in ihren Ausführungen weiter fest, im Scala werde gute Kultur gemacht, dies sagen auch die Zahlen der Auslastung. Das Scala sei uns lieb und teuer. Für dieses Geld for-

dere man auch etwas. Das Gebäude wurde für eine stattliche Summe gekauft und es werde ordentlich in den Umbau investiert. Auch der jährliche Zuschuss von ca. 200.000,-- Euro bzw. 300.000,-- Euro sei bedeutend. Die CDU-Fraktion wolle mehr Veranstaltungen. Das Scala müsse mehr bespielt werden und man wolle ein breiteres Publikum. Auch die Jugend müsse wieder verstärkt ihren Platz dort finden. Man wolle aber auch mehr Kooperationen mit den Einrichtungen der Ludwigsburger Kulturszene, z. Bsp. der Kulturwelt. Es sei ihrer Fraktion wichtig, dass auch der Theatersommer und auch der Kinokult mit dabei seien. Die Ausbildungsstätten Film- und Theaterakademie seien auch mit einzubinden. Dies habe die CDU-Fraktion in einem Antrag im vergangenen Jahr formuliert.

Weiter merkt sie an, eine weitere Schlüsselfunktion habe die Gastronomie. Es müsse eine enge und gute Zusammenarbeit unter allen gewährleistet sein. Das sei das A & O für dieses Haus. Sie geht kurz auf die beiden Konzepte und Betreiber ein, sowie auf die Vorgeschichte ein. Dabei stellt sie insbesondere fest, Erfahrungen habe man mit den Machern der Scala gGmbH. Diese haben in schwierigen Zeiten und unter schwierigsten Voraussetzungen Aufbauarbeit geleistet und das Scala weiterentwickelt. Die Verhandlungen waren manchmal zäh und die Gespräche waren nicht einfach. Letztendlich sei man den Forderungen des Gemeinderates nachgekommen. Zu Beginn des Jahres 2009 habe der Gemeinderat zugestimmt, dass die Gesellschaftsanteile des Scala Kultur GmbH an die Herren Tögl, Iseler, List und Rüdüsühli verkauft werden. Außerdem habe man zugesichert, dass die Stadt auch in Zukunft in ihrem finanziellen Rahmen das Scala fördert. Man war froh einen Partner gefunden zu haben. Es gehe hier auch um Vertrauensschutz. Wichtig sei auch, dass es nicht rein um die wirtschaftliche sondern auch um die kulturelle Betrachtung gehe, und Kultur koste auch Geld.

Sie geht in ihren Ausführungen kurz auf die allgemeine finanzielle Situation ein und merkt an, man müsse damit rechnen, dass es weitere Einschnitte geben werde. In allen Bereichen werde gespart und auch die Kultur müsse ihren Beitrag leisten. Deshalb sei es wichtig, dass die Betreiber für eine gute wirtschaftliche Basis sorgen, dass sie mit weiteren Kürzungen leben können. Die CDU-Fraktion werde mehrheitlich für die Scala gGmbH stimmen.

OBM **Spec** bittet die Zuhörer der Beratung und Entscheidung ohne entsprechende Kommentierung und Beifallsbekundungen zu folgen.

Stadträtin **Kreiser** fährt fort und begründet die Entscheidung ihrer Fraktion. Man sei der Meinung, man habe etwas Gutes und müssten etwas sehr gutes bekommen um sich vom Bewährten zu trennen. Im neuen Scala müsse etwas „abgehen“. Deshalb sei es wichtig, dass hier der volle Krafteinsatz stattfindet. Dies sehe man am Besten bei den bisherigen Scala-Machern. Denn diese seien nicht nur hier vor Ort, sondern hier auch bereits vernetzt. Sie spricht in diesem Zusammenhang die Schlossfestspiele an und stellt fest, ihre Fraktion wolle keine zweite Baustelle aufmachen. Man wolle mit den Scala-Kulturbetreibern so wie das Konzept vorgestellt wurde, weiter machen und man werde alles, was im Konzept vorgestellt und zugesichert wurde, einfordern. Auch die gute Zusammenarbeit mit den anderen Kulturschaffenden hier in Ludwigsburg. Zum Verfahren merkt sie an, die CDU-Fraktion möchte eine offene Abstimmung und es solle über das Konzept der Scala gGmbH zuerst abgestimmt werden.

Stadtrat **von Stackelberg** geht in seinen Ausführungen auf die Vorgeschichte ein. Er bedankt sich bei beiden Bewerbern für ihre vorgelegten Präsentationen, Planungen und Konzepte. Er betont, dass die Scala GmbH seit spätestens 2008 ein Konzept vorgelegt habe, in dem das geforderte Modell „Alles aus einer Hand“ bereits beschrieben wurde. Weiter merkt er an, beide Konzepte seien gut und überzeugend. Ein Vorteil habe das seitherige Betreiber-Team, da es sichtbar sei, in welcher Form hier gearbeitet wurde und was uns in Zukunft, bei einer Entscheidung für dieses Team, erwarten werde. Die Auslastungszahlen sprechen für sich und das Programm komme bei den Besuchern gut an und sei auch breit aufgestellt. Er fährt in seinen Ausführungen fort und merkt an, man wolle die lange „saure Gurkenzeit“ ohne feste Zusagen und ohne klare Planungssi-

cherheit, nicht verschweigen, und er zählt hierzu verschiedene Beispiele auf. Zur heutigen Entscheidung führt er aus, diese stehe unter dem Stern der Gesamtvermarktung. Aber nicht nur unter einer wirtschaftlichen Prämisse, sondern auch unter einem Diktat der Kultur. Aus der gewachsenen Ludwigsburger Kulturszene sei das Scala in der heutigen Form nicht wegzudenken. Den heutigen Betreibern sei man zu Dank verpflichtet, dass diese 1999 mit der Gründung der gGmbH zur Rettung des Scalas angetreten seien. Das persönliche Kapital stecke immer noch in dieser Institution und seither wurde auch nicht Ansatzweise darüber nachgedacht, wie das Problem mit den Einlagen und der Gesamtausstattung, auch der des Theatersommers, gelöst werden solle. Er stellt fest und wirft die Frage auf, der Betrieb laufe und welche Gründe sprechen dafür den derzeitigen Betreibern das Vertrauen zu entziehen. Es gab eine Verwerfungen, Unsicherheiten, aber die letzten Wochen und Diskussionen haben vor allem gezeigt, dass Bewegung in die Sache kam und auch dass sich die Beteiligten am derzeitigen Scala bewegt haben und sie scheinen bereit zu sein neue Herausforderungen anzunehmen. Aus diesem Grunde würde man auch auf eine konfliktarme Lösung im Falle einer Entscheidung in diese Richtung hoffen.

Aus Sicht seiner Fraktion sollte auch die Kulturwelt mit ins Boot, da diese dem Haus ein neues Profil hinzufügt und frischen Wind bringe. Man habe auch den Eindruck, dass dies zu einer deutlich besseren Auslastung und damit einer besseren Wirtschaftlichkeit des Scala führen werde. Vielleicht auch zu einer, in den Diskussionen und Debatten, gewünschten Verjüngung des Teams und des Publikums.

Weiter stellt er fest, das Thema Gastronomie, egal von welchem der beiden Betreiber, umgehend umgesetzt werden und die Renovierungsarbeiten sollten mit diesen Planungen gemeinsam und schnell vorangehen. Der Cluss-Garten müsse als Teil des Konzepts belebt werden. Andererseits wisse man auch, dass eine neue Gastronomie auf große Konkurrenz stoße. Die Kooperationen mit den Ludwigsburger Schulen und Hochschulen und auch mit der Wirtschaft müssen angegangen werden. Man erwarte eine deutliche Steigerung auf der Einnahmenseite durch eine weitergehende Vermarktung des Gebäudes im Sinne der Kultur und man erwarte eine weitergehende Vernetzung in alle Bereiche des Kulturlebens in der Stadt und in der Region.

Die SPD-Fraktion werde nicht einheitlich abstimmen, aber es gebe eine deutliche Mehrheit für die Ludwigsburger Lösung. Seine Fraktion spreche sich auch mehrheitlich für eine offene Abstimmung aus.

Stadtrat **Weiss** erklärt zur Art der Abstimmung, man sei in dieser Frage offen, ob offen oder geheim abgestimmt werde. In seinen weiteren Ausführungen geht er zunächst auf die beiden Konzepte ein, vergleicht diese und wägt diese beiden Konzepte ab. Weiter weist er darauf hin, dass die Stadt Richtlinien vorgeben könne, wie die Kultur im Scala betrieben werden könne und es bestehe die Möglichkeit seitens der Stadt einzugreifen. Er erinnert in seinen Ausführungen auch an die Vorgeschichte, dass man beim Scala-Gebäudekauf angetreten sei mit einer langfristigen Lösung bei der man versuchen wolle alles wieder aus der Hand zu geben, d.h. die Stadt nicht auf ewig das Scala selbst betreibe. Unter Abwägung aller Punkte sehe er die Möglichkeit mit einem guten starken Partner auch langfristig das Ganze in einen privaten Bereich überzuleiten, jedoch immer mit dem „Überdach“ der Stadt was die kulturellen Richtlinien betreffe.

Er fährt fort, einig sei man sich darin, dass man den Kulturbetrieb des Scala wie bisher erhalten und in dieser Klasse weiterführen wolle. Bei Abwägung aller Punkte, Theatersommer, Kinokult, Kulturwelt, Mietvertrag Gastronomie, Cup-Modell, dann stehe am Ende nur die Frage, wenn man sich heute nicht für den neuen Bewerber entscheide, weshalb man die Vorstellungen gemacht habe und man nicht den Mut habe einem neuen Bewerber etwas zuzutrauen. Er wünsche dem Gemeinderat bei seiner Entscheidung den Mut auch neuen Bewerbern etwas zuzutrauen.

Stadträtin **Klett-Heuchert** weist in ihren Ausführungen insbesondere darauf hin, bei der Suche nach einer neuen Betreibergesellschaft wurde der Eindruck erweckt, dass ein Wechsel ein Ende des Scalas bedeute. Dies sei nicht der Fall und es werde auch nicht die Existenz des Theatersommers in Frage gestellt. Dasselbe gelte für Kinokult. Es gehe jedoch darum, beide vertraglich

abzusichern. Heute gehe es darum eine Betriebsgesellschaft zu finden, die alles aus einer Hand anbietet, so dass die Stadt bzw. die WBL nur einen Ansprechpartner habe, der das Kulturhaus sowohl wirtschaftlich als auch kulturell erfolgreich betreibt. In ihren Ausführungen geht sie auf die Vorgeschichte, die beiden Konzepte und auf die Schwierigkeiten und Probleme mit den bisherigen Betreibern ein. Weiter erinnert sie daran, dass man bereits bei Übernahme des Hauses durch die WBL man darauf hingewiesen habe, dass die Gastronomie eine wesentliche Rolle spiele und schnellstens in Betrieb gehen müsse.

Sie wirft in ihren weiteren Ausführungen die Frage auf, welche Punkte für den Anbieter Neue Arbeit sprechen. Dies seien eine professionelle Leitung und eine höhere Miete. Der Aufsichtsrat der WBL habe diesen Aspekt zu berücksichtigen. Und in der derzeitigen Haushaltslage sei dies für den Gesamtminderat ein schwerwichtiges Argument. Sie geht weiter auf das Konzept des Anbieters Neue Arbeit und auf das Thema Gastronomie ein.

Weiter stellt sie fest, es sei deutlich geworden, dass man vor einer schweren Entscheidung stehe. Diese Entscheidung wurde emotional sehr stark beeinflusst und aufgebauscht. Aus diesem Grunde sei man mehrheitlich für eine geheime Abstimmung. Nicht weil man sich scheue etwas öffentlich zu zeigen und zu sagen. Sie denke, es gebe immer noch Unentschlossene die sich vielleicht bei einer geheimen Abstimmung leichter tun. Abschließend stellt sie fest, egal wie es ausgehe, es gehe nicht um das Ende des Scala. Es gehe darum, ein geschätztes Kulturhaus gut aufzustellen, es auf wirtschaftlich sichere Füße zu stellen, und ein beständiges zuverlässiges Kulturangebot, das sich an unterschiedlichen Besuchergruppen orientiert, garantiert. Wichtig sei jedoch, dass unabhängig vom künftigen Betreiber, eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle des Kulturangebots in der Stadt möglich sein werde.

Anschließend führt Stadtrat **Müller** insbesondere aus, er persönlich sei der Meinung, dass man sich von den Emotionen nicht frei machen könne. Das Vertrauen nur auf die Fakten zu legen, werde nicht ganz gelingen. Er merkt an, neben Fakten können auch andere Themen eine Rolle spielen, und er nennt hierzu einige Beispiele. In seinen weiteren Ausführungen geht er auf die Presseberichterstattung zum Thema Scala ein und stellt fest, dass man heute entscheiden müsse. Für die FDP-Fraktion fordert er, dass es beim Betrieb des Scalas keine Reibungsverluste mehr gebe. Er erklärt, seine Fraktion spreche sich mehrheitlich für das Scala aus und könne offen abstimmen.

Stadtrat **Hillenbrand** merkt im Rahmen seines Wortbeitrags an, die Entscheidung richte sich danach, welche Ziele man damit verfolge. Er stellt fest, die Scalabetreiber haben bisher gute kulturelle Arbeit geleistet und seien in die Stadt eingebunden. Die Fraktion LUBU/Die Linke sehen im kulturellen und bewährten Angebot ein entscheidendes Kriterium. Seine Fraktion spreche sich einstimmig für das Konzept der Scala Betriebs gGmbH aus.

Stadtrat **Dr. Heer** erklärt im Rahmen der Aussprache, er stimme für die bessere Lösung unter den Betreiberkonzepten, er stimme für die Neue Arbeit/Dinkelacker.

Für die FW-Fraktion merkt Stadtrat **Glasbrenner** an, seine Fraktion werde unterschiedlich abstimmen. Er stellt klar, Stimmen für das Stuttgarter Modell bedeuten nicht, dass man mit den Gesellschaftern der Scala gGmbH nicht zufrieden gewesen wäre. Sondern man sei teilweise mit dem Betrieb des Scalas nicht einverstanden gewesen.

Stadträtin **Schittenhelm** führt aus, es sei nicht in Ordnung, wenn die gGmbH für alles verantwortlich gemacht werde, was in den letzten 2-3 Jahren passiert sei. Die gGmbH habe keinen Auftrag gehabt einen Gastronomen zu suchen, keinen Auftrag das ganze Haus zu vermarkten. Der Gemeinderat habe lange benötigt um zu wissen, wer das Gebäude kaufen solle und es dauerte ewig um zu wissen, welches Betreibermodell man möchte.

Auf Bitten der Stadträte Frau **Moersch** und **J. Heer** geht OBM **Spec** auf die Frage nach der vorzeitigen Beendigung des Pachtverhältnisses des Cluss-Biergartens ein. Weiter merkt er an, die Verwaltung sei der Meinung, dass es eigentlich richtig wäre, wenn man nun die jeweils positiven Aspekte in die Waagschale werfe und zu einer Entscheidung komme. Er stellt weiter fest, dass eine Fortsetzung der immer wieder aufkommenden Reibereien dem Scala auf Dauer nicht gut tun könne. Zum Theatersommer merkt er an, für die Stadt sei auch zukünftig die herausragende Arbeit des Theatersommers unverzichtbar. Der Theatersommer werde zukünftig in eine eigene Betreiber-gesellschaft gehen. Zusammenfassend merkt er an, es sei festzustellen, dass die Abstimmung schwer falle und die Einrichtung einen hohen Stellenwert habe.

Am Ende der Beratung lässt OBM **Spec** auf Wunsch des Gremiums über den Geschäftsordnungs-antrag, geheim abzustimmen, abstimmen.

Dieser Geschäftsordnungsantrag wird mit 8 Ja-Stimmen, 22 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen mehrheitlich abgelehnt.

Anschließend lässt er über das Angebot der Scala Betriebs GmbH i.G. (Ziffer 1 a) abstimmen.

Dieses wird mit 22 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Das Angebot, Anlage 1 der Vorl.Nr. 382/10, wird als Anlage 1 dieser Niederschrift beigelegt und ist Bestandteil des Protokolls.

Abweichender Beschluss:

Das Stadtentwicklungskonzept (SEK) „Chancen für Ludwigsburg“ wird gem. Anlage 1 (zur Vorl.Nr. 160/10, mit den Änderungen vom 13.09.2010/20.09.2010) fortgeschrieben.

Anlage 1 zur Vorl.Nr. 160/10 mit den Änderungen vom 13.09.2010/20.09.2010 Ergänzungsbeschluss zum SEK 2010

Zur Aktualisierung des Grundsatzbeschlusses von 2006 werden folgende Ergänzungen beschlos-sen: (Ergänzungen sind durch Hervorhebungen gekennzeichnet (fett, kursiv))

Themenfeld 1 „Attraktives Wohnen“

Strategisches Ziel 3 wird er-gänzt:

Qualität im Wohnungsbau, Wohnumfeld und Infrastruktur ma-chen Ludwigsburg attraktiv, um hier zu leben. Für Neubau und Bestandspflege sind entsprechende **städtebauliche, architek-tonische, energetische und ökologische** Niveaus entwickelt

und gesichert.

Themenfeld 2 „Kulturelles Leben“

Strategisches Ziel 2 wird ergänzt:

Die aktive Beteiligung **und Teilhabe** der ~~Bürgerinnen und Bürger~~ **Bürgerschaft** am kulturellen Leben fördert Integration, Selbstbewusstsein, Kreativität und damit die Lebensqualität. Dies gelingt auch dank vereinfachter Zugänge zu hochwertigen Kulturangeboten für alle Generationen und Nationen.

Text entfällt und

~~Um dies zu erreichen, werden umfassende Maßnahmen zur musisch-kulturellen Bildung, insbesondere der Jugend, initiiert.~~

wird ersetzt durch folgenden Satz:

Das musisch-kulturelle Bildungsangebot insbesondere für die Jugend ist weiter entwickelt und verbessert und der Zugang aller Bevölkerungsgruppen zu hochwertigen Kulturangeboten ist erleichtert.

Ersetzen des Wortes „wird“ durch „ist“.

Der Zugang aller Bevölkerungsgruppen zu hochwertigen Kulturangeboten ~~wird~~ ist vereinfacht.

Strategisches Ziel 4 wird ergänzt.

Internationalität ~~spielt~~ **hat** in der Kulturarbeit einen ~~große Rolle~~ **großen Stellenwert**.

Themenfeld 3 „Wirtschaft und Arbeit“

Strategische Ziel 2 wird ergänzt

Ludwigsburg profiliert sich über seine attraktive Infrastruktur sowie über die immer wichtiger werdenden "weichen" Standortfaktoren. Unternehmen profitieren von dem ausreichenden Potential an Fachkräften **und qualifizierten Gewerbeflächen**. Funktionierende Netzwerke von Unternehmen, die innovativ und sozial engagiert agieren, bereichern das Stadtleben ergänzend zu ihrer wirtschaftlichen Bedeutung.

Strategisches Ziel 4 wird neu formuliert:

Die Kreativbranche entwickelt sich positiv und ist für die Bevölkerung erlebbar etabliert. Dies zeigt sich in einer deutlichen Profilierung als Standort für die Kreativwirtschaft, insbesondere für den Film- und Medienbereich. Die Stadt schafft zusammen mit Dritten optimale Rahmenbedingungen zur Ansiedlung neuer Unternehmen und zur Wahrung des Bestands. Es findet eine bereichernde Vernetzung der Film- und Medienbranche mit dem IT-Bereich statt.

Themenfeld 4 „Vitale Stadtteile“/ Keine Änderungen

Themenfeld 5 „Lebendige Innenstadt“/ Keine Änderungen

Themenfeld 6 „Zusammenleben von Generationen und Nationen“

Die strategischen Ziele werden **9. Bürgerinnen und Bürger werden darin gestärkt, Alter und**

um ein weiteres ergänzt: *Altern in Verantwortung für sich selbst und in Mitverantwortung für das Gemeinwesen zu gestalten.*

Themenfeld 7 „Grün in der Stadt“/ Keine Änderungen

Themenfeld 8 „Mobilität“/ Keine Änderungen

Themenfeld 9 „Bildung und Betreuung“/ Keine Änderungen

Themenfeld 10 „Vielfältiges Sportangebot“

Alle strategischen Ziele werden neu formuliert:

- Strategisches Ziel 1 *Sport- und Bewegungsangebote der verschiedenen Ludwigsburger Sportanbieter in den Bereichen Freizeit- und Breitensport, Gesundheitssport, Leistungssport, ältere Menschen, Jugendliche sowie Menschen mit Migrationshintergrund werden weiterentwickelt und verbessert. (Sportangebote)*
- Strategisches Ziel 2 *Informationen über Sport- und Bewegungsangebote der verschiedenen Sportanbieter sind leicht zugänglich. (Information)*
- Strategisches Ziel 3 *„Nicht jeder Verein macht alles und nicht überall muss ein Verein sein“. Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen werden ausgebaut. Zusammenschlüsse werden unterstützt. Dadurch werden Synergien erzielt, und das Ehrenamt unterstützt. (Kooperation Sportvereine)*
- Strategisches Ziel 4 *Eine angemessene Infrastruktur für den Vereinssport bis hin zu sportlichen Großereignissen ist ein wesentlicher Standortfaktor der Stadt und trägt zur Sicherung des Breiten- und des Spitzensports bei. Sport- und Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen und Schulen benötigt angemessene Sporträume. (Infrastruktur Sportvereine und Schulen)*
- Strategisches Ziel 5 *Ludwigsburg verfügt über ein engmaschiges Netz an Strecken und Wegen für Sport und Bewegung. Multifunktionale Freizeitspielfelder ermöglichen für verschiedene Altersgruppen vereinsungebundenes Sporttreiben. (Infrastruktur informeller Sport)*
- Strategisches Ziel 6
Text wird ergänzt: *Die Bedeutung von Sponsoring und Vermarktung des für Spitzensportes ist bei Unternehmen und öffentlicher Hand anerkannt..*
- Text entfällt: ~~*Wirtschaftsunternehmen sponsern und vermarkten den Sport in Ludwigsburg.*~~

(Spitzensport)
-

Themenfeld 11 „Energie“

Das Themenfeld Energieversorgung wird in Themenfeld *Energie* umbenannt.

Der Leitsatz wird präzisiert und ergänzt:

Der Umgang mit Energie ist nachhaltig.
Die Versorgungssicherheit für Haushalte und Unternehmen wird erhöht durch:

- Einsparung von Energie und deren effiziente Nutzung,
- regenerative Energien, deren Anteil unter ökologischen und ökonomischen Aspekten stetig steigt.

Dies wird erreicht durch die Einsparung von Energie und deren effizientere Nutzung, den verstärkten Einsatz regenerativer Energien und den Aufbau von Wissen in diesem Bereich.

Dies hat positive Auswirkungen auf die allgemeine Klimaentwicklung und die Luftqualität unmittelbar vor Ort. ***Die Versorgungssicherheit wird erhöht, die Wirtschaft in Stadt und Region weiterentwickelt und gefördert sowie zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen.***

Strategisches Ziel 3 wird ergänzt:

Ein zukunftsfähiges ***Das Gesamtenergiekonzept der Stadt ist aufgestellt und wird umgesetzt,*** bestehende Energiekonzepte sind eingearbeitet. ***wird regelmäßig auf seine Wirksamkeit hin überprüft und weiterentwickelt.***

Strategisches Ziel 6 wird neu formuliert:

Das Angebot regenerativer Energieträger, Energiedienstleistungen und innovativer Energietechnologien aus der Region ist umfassend und ein wichtiger Standortfaktor für Ludwigsburg.

Strategisches Ziel 7 wird neu formuliert und ergänzt:

Durch integrierte Stadt- und Verkehrsplanung, Verhaltensänderungen und alternative Antriebstechnologien sind deutliche Energieeinsparungen im Verkehr erzielt. Damit ist auch die Lärm- und Schadstoffbelastung vor Ort deutlich reduziert.

Das mit diesem Beschluss aktualisierte SEK erhält den Arbeitstitel SEK 2010

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der abweichende Beschluss wird mit 38 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
Stadtrat Noz (Urlaub)
Stadtrat Rebholz (krank)

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** verweist einleitend auf die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 160/10 und auf die auf einer Anregung der FW-Fraktion (vom 13.09.2010/20.09.2010) basierenden geänderten Formulierungen der Themenfelder 2 und 10, die dem Gemeinderat in Schriftform vorliegen.

Anschließend gehen OBM **Spec** und Herr **Geiger** (Referat Nachhaltige Stadtentwicklung) in ihren Ausführungen kurz auf den Prozess des Stadtentwicklungskonzepts ein.

Danach erfolgt eine Aussprache innerhalb des Gremiums. Dabei merkt Stadtrat **Gericke** insbesondere an, man hätte sich mehr Konkretisierungen, bspw. bei den Themenfelder 1, 7 und 8 vorgestellt.

Stadtrat **Glasbrenner** stellt in seinen Ausführungen kurz die Gründe für die Anregungen der FW-Fraktion dar.

Stadtrat **Müller** spricht im Rahmen der Aussprache das Thema Bürgerbeteiligung an und weist darauf hin, dass hier enorm viel Aufwand stecke. Man sei sich einig, diesem Konzept zu folgen, aber es müsse auch erlebbar sein. Er merkt an, es bestehe die Gefahr die Bürgerbeteiligung zu verlieren und er bittet auf die Kommunikation zu achten.

Stadträtin **Burkhardt** weist darauf hin, dass im Stadtentwicklungskonzept noch Teile im Energiekonzept und im Bereich des Wohnens fehlen. Das Thema Wohnen im Alter sollte intensiv fortgeschrieben werden.

OBM **Spec** und Herr **Geiger** beantworten einzelne Fragen aus dem Gremium. Herr **Geiger** stellt fest, dass die Verwaltung die 11 Themenfelder täglich intensivst bearbeite. Zur Bürgerbeteiligung merkt er an, der Bürger sei die wertvollste Ressource und man bemühe sich an der Kommunikation zu arbeiten. Weiter informiert er das Gremium, dass man sich für die Fortschreibung einen 3-Jahres-Rhythmus vorgenommen habe und er schläft vor, mit Vertretern aus den Fraktionen einen Workshop zu den strategischen Zielen durchzuführen.

Abschließend stellt OBM **Spec** die aufgrund der Anregung der FW-Fraktion modifizierte Vorl.Nr. 160/10 zur Abstimmung.

Beratungsverlauf:

Herr **Geiger** (Referat Nachhaltige Stadtentwicklung) gibt anhand der der Vorl.Nr. 386/10 beigefügten Präsentation einen Bericht zu den städtebaulichen Erneuerungsverfahren in Ludwigsburg ab.

In der sich anschließenden Aussprache legen die Stadträte **Herrmann** und Frau **Liepins** im Namen ihrer Fraktionen Wert darauf, dass der Gemeinderat informiert und eingebunden werde, wenn sich die Prioritäten verschieben.

Fragen aus dem Gremium zur Prioritätenliste und zu einzelnen Maßnahmen werden von Herrn **Geiger** beantwortet.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat nimmt den beigefügten Arbeitsstand zum Planungskonzept des Bebauungsplanes „Strombergstraße“ Nr. 020/02 zur Kenntnis.
2. Ausgehend von der von der Stadt Asperg 2012 vorgesehenen Inbetriebnahme der Ostumfahrung Asperg sowie der derzeitigen Haushaltssituation ruht das weitere Planungsverfahren, bis ein Jahr Erfahrungen mit der Verkehrswirksamkeit der Ostumfahrung Asperg vorliegen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 34 Ja-Stimmen und 1 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
 Stadtrat Dr. Heer
 Stadträtin Kreiser
 Stadtrat Noz (Urlaub)
 Stadtrat Rebholz (krank)

 Stadtrat J. Heer (befangen)

Beratungsverlauf:

Stadtrat J. Heer ist gem. § 18 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg befangen. Er verlässt den Sitzungstisch und nimmt an der Beratung und Beschlussfassung nicht teil.

BM **Schmid** erläutert die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 300/10 kurz und weist auf die aus der Vorberatung im BTU stammende geänderte Formulierung in Ziffer 2 des Beschlussvorschlags hin.

Für die CDU-Fraktion erklärt Stadtrat **Herrmann** die Zustimmung zur Vorlage. Er stellt fest, dass damit aber keine generelle Entscheidung gegen die Strombergstraße verbunden sei. Er spricht die im BTU besprochene Sperrung des Feldwegs an und bittet die Verwaltung die mobile Messtafel im Bereich der Talallee aufzustellen und zeitweise auch mobile Messungen durchzuführen.

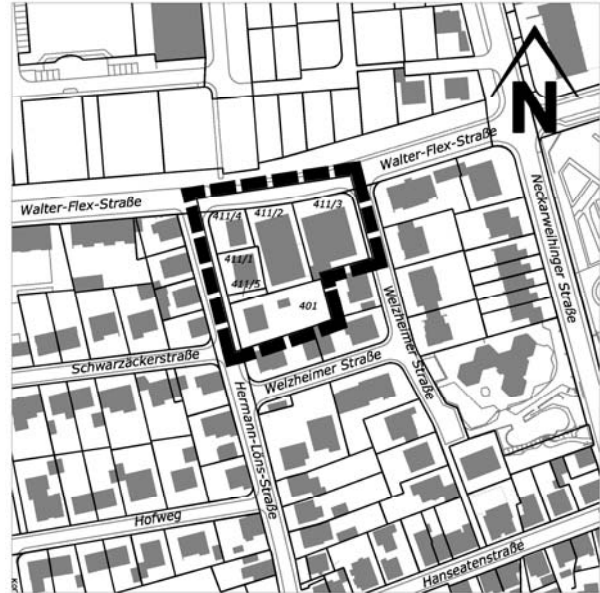
Stadtrat **Griesmaier** weist in seinen Ausführungen auf die falsche Aussage in der Vorlage hin, dass die Ostumgehung von Asperg nur 300 m weit weg sei. Er rät, die Aussagen in der Vorlage genau zu überprüfen. Weiter stellt er fest, dass man die in Ziffer 2 des Beschlussvorschlags gemachten Aussagen nicht benötigen und bittet den Beschlussvorschlag abzuändern.

Im Rahmen der Aussprache begründen die Stadträte **Glasbrenner** für die FW-Fraktion, **Gericke** für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Müller** für die FDP-Fraktion und Frau **Burkhardt** für die Fraktion LUBU/Die Linke die Zustimmung zur Vorlage.

Abschließend stellt OBM **Spec** den aus der Vorberatung im BTU stammenden abweichenden Empfehlungsbeschluss zur Vorl.Nr. 300/10 zur Abstimmung.

Beschluss:

- I. Nach Abwägung der privaten und öffentlichen Belange gegeneinander und untereinander werden aufgrund von § 2 Bau-gesetzbuch (BauGB) und § 74 Landes-bauordnung (LBO) in Verbindung mit § 4 Gemeindeordnung (GemO) entsprechend dem Antrag des Bürgermeisteramtes (Fachbereich Stadtplanung und Vermes-sung) vom 03.09.2010 der vorhabenbe-zogene Bebauungsplan
„Walter-Flex-Straße“ Nr. 094/03
und die örtlichen Bauvorschriften als Ent-wurf beschlossen.



Der Geltungsbereich umfasst nach dem derzeitigen Stand der Planung die Flurstücke 401, und 411/1-5 sowie Teilflächen der Walter-Flex-Straße, Welzheimer Straße und Hermann-Löns-Straße auf der Gemarkung Oßweil.

Maßgebend ist der Bebauungsplanentwurf des Fachbereiches Stadtplanung und Vermes-sung vom 03.09.2010, bestehend aus dem Rechtsplanentwurf (Anlage 1) mit Textteil sowie die Begründung (Anlage 2) vom 03.09.2010.

- II. Dem Vorhaben- und Erschließungsplan „Walter-Flex-Straße“ Nr. 094/03 als Grundlage für die Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden / sonstigen Träger öffentlicher Belange sowie der weiteren Bearbeitung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes wird zugestimmt.
- III. Der Entwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplans mit Begründung und den örtlichen Bauvorschriften wird gemäß § 3 Abs. 2 BauGB beim Bürgerbüro Bauen öffentlich ausgelegt.
- IV. Dem Abschluss des Durchführungsvertrages (Anlage 5) wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 35 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
Stadtrat Dr. Heer
Stadträtin Kreiser
Stadtrat Noz (Urlaub)
Stadtrat Rebholz (krank)
Stadträtin Schittenhelm

Beratungsverlauf:

OBM Spec verweist auf die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 358/10 und lässt darüber abstimmen.

Eine Aussprache erfolgt nicht.

Beschluss:

- I. Die Stellungnahmen, die im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 BauGB und der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 BauGB eingegangen sind, werden zur Kenntnis genommen. Sie führen nach Abwägung der privaten und öffentlichen Belange gegeneinander und untereinander zu keiner Änderung der bisherigen Planung, die zu einer erneuten Beteiligung führen würden.
- II. Aufgrund von § 10 Baugesetzbuch (BauGB) und § 74 Landesbauordnung (LBO) in Verbindung mit § 4 Gemeindeordnung (GemO) werden entsprechend dem Antrag des Bürgermeisteramtes (Fachbereich Stadtplanung und Vermessung) vom 03.09.2010 der

**Bebauungsplan „Neckarterrasse“ Nr. 113/21 und die örtlichen Bauvorschriften**

nach Abwägung aller Belange als **S A T Z U N G** beschlossen.

Der Geltungsbereich wird im Wesentlichen begrenzt durch die Landesstraße L 1100, dem Friedhof Scholpenäcker samt seiner langfristig vorgesehenen zweiten Ausbaustufe sowie dem Wohngebiet an Spitzäckerstraße und Sudetenring.

Maßgebend ist der Bebauungsplan und die örtlichen Bauvorschriften des Fachbereiches Stadtplanung und Vermessung vom 03.09.2010, bestehend aus dem Lageplan mit Zeichenerklärung und Textteil sowie die Begründung vom 03.09.2010.

Diesem Beschluss wird die Abwägung/Stellungnahme des Bürgermeisteramtes (Fachbereich Stadtplanung und Vermessung) mit der Begründung des Beschlussantrages vom 03.09.2010 und deren Anlagen zugrunde gelegt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 24 Ja-Stimmen und 9 Nein-Stimmen mehrheitlich angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
Stadtrat Dr. Heer
Stadträtin Kreiser
Stadtrat Noz (Urlaub)
Stadtrat Rebholz (krank)
Stadtrat Seybold
Stadtrat Siegmund

Stadtrat Kopp (befangen)

Beratungsverlauf:

Stadtrat Kopp ist gem. § 18 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg befangen. Er verlässt den Sitzungstisch und nimmt an der Beratung und Beschlussfassung nicht teil.

OBM **Spec** verweist einleitend auf die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 370/10.

Stadträtin **Liepins** bittet die Verwaltung die Fragen aus dem BTU zu den Carports zu beantworten.

Herr **Kurt** (FB Stadtplanung und Vermessung) führt zur Frage der Begrüpfungspflicht der Carports aus, man habe die Festsetzungen des gesamten Planungsgebiets überprüft und kam zur Einschätzung, dass es sich hier um eine andere Situation als im Gebiet Jahnstraße handle. Nach der nochmaligen Überprüfung sehe man keine Notwendigkeit die Regelung anzupassen. Auf der Ebene der Genehmigung habe man noch Flexibilität. Weiter beantwortet er die Frage von Stadtrat Glasbrenner aus dem BTU zur Bilanzierung des Grünordnungsplanes und zum Energiekonzept.

Stadtrat **Glasbrenner** geht auf die Bilanzierung des Grünordnungsplanes ein. Er bittet die Verwaltung hier nachvollziehbare Daten vorzulegen. Weiter erklärt er zu Protokoll, die FW-Fraktion habe vom Prinzip her die Aussage nicht akzeptiert, dass der Standort des Lebensmittlers hier im Baugebiet werde dann akzeptiert, falls andere Standorte scheitern. Die FW-Fraktion wolle diesen Standort. Dieser Halbsatz gehöre eigentlich nicht in die Begründung.

OBM **Spec** schlägt zur Frage der Transparenz der Berechnung des ökologischen Ausgleichsbedarfs vor, dass dies die Verwaltung im Rahmen eines Tagesordnungspunktes einmal gesondert erläutert und im Detail aufzeigt.

Herr **Kurt** merkt zum Thema Energiekonzept an, dies sei Bestandteil der Bebauungsplanunterlagen insgesamt. Zum Standort des Lebensmittlers verweist er auf die Ausführungen im BTU und merkt an, man sichere hier den Standort. Der Bebauungsplan entscheide nicht darüber, ob dieser tatsächlich an dieser Stelle realisiert werde oder nicht. Man könne gerne die Formulierung herausnehmen.

Stadträtin **Liepins** verweist zum Thema Lebensmittel auf ihre Aussagen im BTU und erklärt für die SPD-Fraktion, ihre Fraktion sehe die optionalen Standorte nicht. Die SPD-Fraktion sehe diesen Standort für richtig und wolle den Lebensmittelmarkt an dieser Stelle realisiert haben. Man habe die Verwaltung aufgefordert dies gegenüber der Region und dem Regionalparlament deutlich zu machen. Sie bittet diese Aussage für die SPD-Fraktion ins Protokoll mit aufzunehmen.

Ihre Ablehnung der Vorlage begründen Stadtrat **Gericke** für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und Stadträtin **Burkhardt**.

OBM **Spec** erklärt zum Thema Lebensmittelmarkt, die Festlegung und Sicherung des Standorts sei im Bebauungsplan verankert. Abschließend lässt er über die Beschlussempfehlung des BTU zur Vorl.Nr. 370/10 abstimmen.

Beschluss:

Für die Straßen im Neubaugebiet „Neckarterrasse“ (Bebauungsplan 113/21) im Stadtteil Neckarweihingen werden folgende Namen festgelegt (siehe Anlage):

Hauptstraße

(Neue Hauptstraße im Gebiet der Umlegung)

Immanuel – Dornfeld – Straße

(Im Bebauungsplan als Planstraße D bezeichnet)

Helfensteiner Straße

(Im Bebauungsplan als Planstraße C bezeichnet)

Weinbergblick

(Im Bebauungsplan als Planstraße B bezeichnet)

Trollingerweg

(Im Bebauungsplan als Wohnstraße F bezeichnet)

Rieslingweg

(Im Bebauungsplan als Wohnstraße D bezeichnet)

Silvanerweg

(Im Bebauungsplan als Wohnstraßen B und C bezeichnet)

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 30 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Haag (Urlaub)
 Stadtrat Dr. Heer
 Stadtrat Kopp
 Stadträtin Kreiser
 Stadtrat Noz (Urlaub)
 Stadtrat Rebholz (krank)
 Stadtrat Seybold
 Stadtrat Siegmund

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** verweist auf die vorliegende Beschlussvorlage Nr. 273/10 und stellt diese zur Abstimmung.

Eine Aussprache erfolgt nicht.